



Die evangelische Kirche von Untergruppenbach bei Heilbronn ist nach Johannes dem Täufer benannt und vereinigt Bauteile aus acht Jahrhunderten. Bei der Renovation wurden wesentliche Elemente der ursprünglichen Jugendstilgestaltung von 1904 wiederhergestellt.



# 800 Jahre Johanneskirche Untergruppenbach – Jugendstilkirche wurde renoviert

Theophil  
Steudle

Wer den Ortsnamen Untergruppenbach hört, der denkt wahrscheinlich zuerst an die vielen Durchsagen des Verkehrsfunks, die vor einem Stau auf der Autobahn bei Heilbronn-Untergruppenbach warnen. Wer allerdings die Autobahn A 81 verläßt und Richtung Heilbronn fährt, der erblickt nach knapp einem Kilometer den Ort, unterhalb von Schloß Stettenfels malerisch an einem kleinen Bach, eben dem Gruppenbach, gelegen. Der «Zubringer», die Verbindungsstraße Heilbronn–Autobahn, führt den Verkehr knapp am Ort vorbei. Trotz der Nähe der Großstadt ist Untergruppenbach ein richtiges Dorf geblieben, und wahrscheinlich deswegen attraktiv als Wohngemeinde. Ein Schwimmbad in schöner Lage lockt im Sommer viele Besucher an. Die eben fertiggestellten ersten Abschnitte der Dorfkernsanierung sind sehenswert. Konzerte auf Burg Stettenfels und ein reges Vereinsleben bieten kulturelle Anregungen. Die Umgebung läßt das Wandern zum Erlebnis werden.

Mitten im Dorf liegt die Johanneskirche, genannt nach Johannes dem Täufer. Sie grüßt mit ihrem Turm alle, die vorbeifahren; die Glocken der Kirche – die älteste aus dem Jahre 1299 – laden zu einem Besuch ein – und der Besuch lohnt sich! Wer die Kirche betritt, wird überrascht sein von der Helligkeit, Wärme und Freundlichkeit, die der Raum ausstrahlt. Dies allerdings erst wieder seit Dezember 1987, als die Johanneskirche nach einer umfassenden Innenerneuerung eingeweiht wurde. Bei dieser Renovation wurden wesentliche Elemente der ursprünglichen Jugendstilgestaltung der Kirche von 1904 wiederhergestellt.

Die Geschichte der Kirche reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück: Reste romanischer Fresken im einstigen Turmchor wurden jetzt bei der Renovation restauriert. Die Chordecke zeigte Christus, umgeben von vier Evangelisten-Symbolen, von denen allerdings nur noch zwei andeutungsweise erhalten sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Fresken aus der Stauferzeit des 12. Jahrhunderts stammen und somit das hohe Alter der Kirche – ca. 800 Jahre – beweisen.

In der Kirche ist auch seit alters der Grabstein der Engeltrudis von Sturmfeder aufgestellt, die im Jahre 1361 auf Burg Stettenfels starb und hier begraben wurde. Ein weiterer Alterszeuge der Kirche ist ein großer Taufstein, der seiner Form nach der Spätgotik zuzurechnen ist, also im 15. Jahrhundert gehauen wurde.

Architekt Dolmetsch schafft einen Jugendstilbau

Die erste uns bekannte Erneuerung und Erweiterung der ursprünglich kleineren Kirche erfolgte in den Jahren 1830/31. Wir wissen nicht sicher, wie diese alte Kirche aussah, sie hatte auf jeden Fall einen niedrigen Turm. 1903/04 wurde die Kirche so umgebaut und erweitert, daß praktisch ein Neubau entstand.

Nach entsprechenden Plänen und Entwürfen wurde Oberbaurat Heinrich Dolmetsch aus Stuttgart mit dem Bau der Kirche beauftragt. Der Kirchengemeinderat von Untergruppenbach hatte sich damit für einen der damals in Württemberg bekanntesten Architekten entschieden, der in Stuttgart Kirchen gebaut und z. B. auch die gotische Marienkirche in Reutlingen renoviert hat. Die Johanneskirche wurde in der Architektur des Jugendstils gebaut: der einstige romanische bzw. gotische Stil verbunden mit modernen Formen, die das damalige Zeitgefühl zum Ausdruck brachten.

Wesentlichster Gesichtspunkt für die Gestaltung des Innenraumes war, daß in einer evangelischen Kirche die Verkündigung des Wortes und also die Predigt im Mittelpunkt stehen. Deswegen kam der Kanzel eine ganz besondere Rolle zu: Sie war künstlerisch ausgesprochen kostbar und schön gestaltet und gleichzeitig so angebracht, daß jedes Gemeindeglied den Prediger gut hören und sehen konnte. Dem diente auch die Anordnung der Emporen und die Ordnung der Bänke. Auf diese Weise ist die Untergruppenbacher Kirche eine richtige Predigtkirche geworden, wobei der Raum das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Gemeinde und Pfarrer unterstreicht. Demselben Zweck dient auch die Decke, die sich gleichsam schützend über das Ganze ausbreitet. Demgegenüber rückt der stark verkleinerte Chor in den Hintergrund; ursprünglich standen dort sogar noch Bänke für den Kirchengemeinderat. Der Altar, als Tisch gestaltet mit schmiedeeisernem Geländer links und rechts von der Altarstufe, stand dominierend in der Mitte.

Der ganze Innenraum war geprägt von Farben und Formen im Jugendstil: Ornamente, sinnbildliche Formen von Blättern und Trauben an Decke und Wänden bewirkten ebenso das Gefühl von Bewegung und Lebendigkeit wie die bunten Glasscheiben, mit denen die Türen geschmückt waren. Auch die Chorfenster und die anderen Fenster, sowie der Taufstein, die Brüstung der Empore, das Orgelge-





Der untere Eingang der Johanneskirche in Untergruppenbach mit der Bauinschrift über der Tür: anno domini 1903.



häuse, die Liedtafeln und die Beschläge an den Türen verstärkten den Eindruck.

Am 20. März 1904 wurde die Untergruppenbacher Kirche eingeweiht. *Die Einwohner bezeugten ihre Freude und Teilnahme durch reiche Bekränzung und Beflaggung ihrer Häuser, die Gemeinde hatte Ehrenpforten errichten und alle Hauptstraßen mit Tannen schmücken lassen*, war in der Neckar-Zeitung zu lesen.

1962 wurde die Johannes-Kirche innen renoviert; dies bedeutete dem damaligen Stilempfinden entsprechend eine gründliche «Modernisierung». Der Jugendstil wurde als kitschig empfunden und mußte also kühler Sachlichkeit weichen: Die geschnitzte Kanzel wurde mit einer Bretterummantelung verkleidet, die Emporenbrüstung durch Bret-

ter ersetzt. Altar und Taufstein wurden ganz neu gestaltet, die Rosette im Chor abgedeckt und die ganze Kirche farblich neu gefaßt, wobei die Farbe Blau dominierte. Hervorzuheben ist, daß das Kruzifix im Chor aufgehängt wurde, also in die Mitte des Gotteshauses rückte. Außerdem erhielt die Kirche neue Fenster, jene im Chor durch Professor Rudolf Yelin d. Ä.; ihre Themen sind die festlichen Höhepunkte des Kirchenjahres: Weihnachten, Passion, Ostern und Pfingsten.

1987: Wiederherstellung  
der ursprünglichen Elemente

Seit Anfang der 80er Jahre zeigten sich im Innern der Johannes-Kirche immer mehr Feuchtigkeitsschäden an den Sockelteilen, die auf eine Gefährdung der baulichen Substanz hinwiesen. Die elektrischen Leitungen waren mangelhaft, die Heizung konnte nicht mehr reguliert werden und die Beleuchtung war unzureichend. Weder Fenster noch Decke waren isoliert, der Holzboden brach an einigen Stellen durch. Es mehrten sich auch die kritischen Stimmen über die kühle, ja kalte Atmosphäre in der Johannes-Kirche. Bei den Beratungen zu diesem Problem wurde immer deutlicher, daß eine umfangreiche Innenerneuerung unumgänglich war.

Der evangelische Kirchengemeinderat von Untergruppenbach beschloß, die Renovierung 1987 nach den Plänen von Architekt Hans Schäfer, Ilsfeld, durchzuführen. Die Renovierung geschah nach folgenden Grundsätzen:

- Sanierung der gefährdeten Substanz in Mauerwerk, Holzwerk, elektrischen Anlagen
- Maßnahmen zur Energieeinsparung: Isolierung der Fenster und der Holzkorkplatten-Decke, Verbesserung der Heizungsanlage
- Erleichterungen für die Mesnerin: Wasseranschluß, Versiegelung der Böden, Schaltpult am Mesnerplatz
- Wiederherstellung der ursprünglichen Elemente des Jugendstils, denn im Jugendstil war die Kirche ja erbaut worden: Rekonstruktion der z. T. aus Rusterholz geschnitzten Kanzel, Wiederaufstellung des alten Taufsteins, Freilegung und Wiedereinsetzung der Verglasung in den Türen, Öffnung des Rundfensters im Chor, neue Farbgebung für Decke, Wände, Bänke und Holzwerk. Außerdem sollten das Kruzifix und die Fresken am Gewölbe des Turmes restauriert werden.

Bestimmend für den Raumeindruck, den die Untergruppenbacher Kirche heute zeigt, ist zunächst die Farbgebung: Das Gestühl ist ganz naturlasiert; das warme Braun der Kanzel, der Brüstung und der Em-



Blick in den Chor der Johanneskirche in Untergruppenbach mit Taufstein, Kanzel und Altar samt Kruzifix.





Detailaufnahme einer Tür (oben) und Kanzel in Kelchform (rechts).

porendecke harmoniert mit dem hellen, freundlichen Ton der Wände und der Decken. Die Glasfenster im Chor – die bisher abgedeckte Rosette im Chor leuchtet jetzt in kräftigen, farbigen Gläsern – werden hervorragend ergänzt durch ornamentalverzierte Glasscheiben in den Türen. Überhaupt diese Türen: Während der Renovierungsarbeiten entdeckten wir, daß fast alle Türen nicht nur mit kunstvoll eingeschnitzten Ornamenten reich ge-

schmückt waren, sondern auch eben jene Aussparungen aufwiesen, in die diverse alte Bleiglasfenster im Jugendstil paßten, die wir Wochen vorher im Abstellraum gefunden hatten! Zwei dieser Türen können jetzt wahre Kunstwerke genannt werden.

Im Blickpunkt des Interesses stehen die Kanzel und das Kruzifix. Die Kanzel in wunderschöner Kelchform wurde nach alten Vorlagen restauriert und zieht wie von selbst die Blicke auf sich. Das Kruzifix wurde von Restaurator Norbert Malek, Abstatt, mit einer neuen Fassung versehen; es steht jetzt direkt hinter dem Altar als der eigentliche Mittelpunkt der Kirche.

Die Untergruppenbacher Kirche wurde am 13. Dezember 1987, dem dritten Advent, der Johannes dem Täufer gewidmet ist, wieder in Dienst genommen, und zwar mit einem Festgottesdienst, in dem Landesbischof D. Hans von Keler predigte, mit einem festlichen Nachmittag und einem gemütlichen Beisammensein. Zu diesem Tag erschien eine Festschrift *800 Jahre Johanneskirche*. Die Gemeinde hatte wieder «ihre» Kirche, den Raum, in dem sie ihre Gottesdienste feiern kann. Den Raum, in dem sich auch Besucher wohlfühlen können. Falls die Kirche nicht offen ist, kann der Schlüssel im Pfarrhaus geholt werden.

